

Costa Rica Mediareport

Im Fokus: Die Außenpolitik

In der Regel dominieren innenpolitische Themen die costa-ricanischen Medien. Im Januar 2015 sah das anders aus: Der Staatsbesuch des Präsidenten Luis Guillermo Solís und der Gipfel der Staatsefs Lateinamerikas und der Karibik, dessen Gastgeber Costa Rica Ende des Monats war, machen es möglich. Für Aufsehen sorgte zuvor ein offener Brief: Friedensnobelpreisträger und Ex-Präsident Oscar Arias brach mit der latein-amerikanischen Tradition des Schweigens über die alarmierenden Verhältnisse in Venezuela. Die Abgeordneten des costa-ricanischen Parlaments zogen nach. Im Einzelnen:

STAATSBESUCH IN CHINA

Von 4. bis 10. Januar hielt sich Präsident Solís in Peking auf. Es ging ihm um die Vertiefung des politischen, wirtschaftlichen und technologischen Austauschs beider Länder, die vor sieben Jahren erste diplomatische Beziehungen aufgenommen haben. Die ambitionierten Ziele der costa-ricanischen Regierung betitelte die *Tico Times* mit: „[Das Faultier und der Drache](#)“ – und spielte damit auf das starke Handelsungleichgewicht an. Solís dagegen betonte, die Vereinbarungen zwischen Costa Rica und China würden [ohne](#)

[Bedingungen und auf Augenhöhe](#) getroffen. Über die Vorbereitung eines Kooperationsplanes 2016-2020 sagte Solís, ihm gehe es um „eine Beziehung, die mehr Beschäftigung für Costa Rica verspricht, durch mehr Investitionen Chinas und [unter gleichberechtigten Bedingungen](#)“.

In costa-ricanischen Zeitungen fand der China-Besuch angesichts der Vertiefung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen ein positives Echo. [Man müsse sich der dynamischsten Weltregion weiter annähern](#). Auf Twitter und in den [Diskussionsforen der Tageszeitungen](#) wurden dagegen vor allem die [Geldgeschenke](#) aus China [kritisch kommentiert](#). Mit einer nicht zweckgebundenen Spende von 24 Millionen Dollar war Solís aus China zurückgekehrt. Die Onlinekommentare waren einhellig: [Nichts ist umsonst](#).

CELAC-GIPFEL IN SAN JOSÉ

Zweiter großer außenpolitischer Auftritt: Als Inhaber der temporären CELAC-Präsidentschaft lud Costa Rica am 28. und 29. Januar zum Treffen der Staats- und Regierungschefs Lateinamerikas und der Karibik. CELAC will Forum für Austausch und Absprachen sein, um die Stellung Lateinamerikas

„Vereinbarungen zwischen Costa Rica und China ohne Bedingungen und auf Augenhöhe“

„Anstiftung zum
Staatsstreich“?
Expräsident Oscar Arias
stört die Ruhe

IMPRESSUM

Costa Rica Mediareport
Ausgabe 1/2015, Januar 2015

Herausgeber

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Auslandsbüro Costa Rica
und Panama

Avenida 3, Calle 78 A
640-1000 San José
Costa Rica

Telefon: +506 2296 6676
E-Mail: info.costarica@kas.de
Web: <http://kas.de/costa-rica>

Redaktion

Verantwortlich:
Stefan Burgdörfer,
Leiter des Auslandsbüros
Costa Rica/Panama

Mitarbeit: Mario Postel

Abbildung

Foto: Pablo Andrés Reinoso,
Presidencia de la República
del Ecuador, S. 2

und der Karibik in der Welt zu stärken. Dass die Teilnehmer brisante Themen wie die Verletzung von Menschenrechten und die autoritären Tendenzen in einigen Mitgliedsstaaten ansprechen würden, wurde vorab nicht erwartet. Zu viel Harmonie, befand Costa Ricas ehemaliger Präsident Oscar Arias und veröffentlichte am Tag vor Sitzungsbeginn [auf Facebook](#) einen offenen Brief an die venezolanische Regierung, in dem er diese für die katastrophale wirtschaftliche Lage des Landes verantwortlich macht, sie als korrupt und ineffizient bezeichnet und zur Unterstützung eines demokratischen Wandels aufruft. Der Friedensnobelpreisträger, in Costa Rica eine moralische Instanz, wurde vielfach zitiert. Die Antwort aus Venezuela klang gewohnt dramatisch: Einige Abgeordnete der Regierungspartei bezichtigten Arias der [Anstiftung zum Staatsstreich](#).

Kurz vor Beginn des Gipfels bekannte auch das costaricanische Parlament Farbe: Mit 21 zu 19 Stimmen unterstützten sie einen Antrag des einzigen Abgeordneten der christdemokratischen ADC, der Präsident möge die Repressalien gegen Oppositionelle in Venezuela ansprechen. Es sei die Pflicht der CELAC, Initiativen zum [Schutz der Menschenrechte zu unterstützen](#).



Im Mittelpunkt: Staatspräsident Solís (3.v.r.) musste als Gastgeber des CELAC-Gipfels lächeln und für Ordnung sorgen.

Mit großen Plakaten [und in Interviews](#) hatte Präsident Solís im Vorfeld für die Unterstützung des Gipfels trotz der absehbar hohen Kosten geworben. Zustimmung fand er unter anderem von Seiten der Tageszeitung *Diario Extra*: Die Ausgaben seien nötig, wenn Costa Rica Gehör finden und [in der Weltpolitik Verantwortung übernehmen](#) wolle.

So ideologiefrei und pragmatisch wie gewünscht war der Gipfel dann doch nicht: Kubas Staatschef Raúl Castro zeigte sich erfreut über das Tauwetter, stellte jedoch klar, er werde sich niemals dem [Druck der USA beugen](#). Venezuelas Präsident Maduro spekulierte vor seiner Abreise über die Möglichkeit eines terroristischen Anschlags auf seine Person und setzte sich, wohl als Signal, am Flughafen von San José mutig [selbst ans Steuer](#). Und Nicaraguas Präsident Ortega überzog seine Redezeit, um sich für eine [Unabhängigkeit Puerto Ricos von den USA](#) einzusetzen.